

## Rechte Wutbürger untergraben die Demokratie

Sozialphilosoph: „Rechtspopulisten geht es in erster Linie um Macht“

München, 11.3.2016 (HfPh) Wer rechtspopulistische Parteien wählt, untergräbt nach Ansicht von Philosophie-Professor Michael Reder Grundwerte unserer Gesellschaft. „Wir sind das Volk‘ zu rufen alleine, ist noch kein Zeugnis einer demokratischen Grundhaltung“, kritisiert der Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung der Hochschule für Philosophie München die rechten Wutbürger. „Populistische Vereinfachungen ignorieren die Vielschichtigkeit der Realität.“ Wer nicht konstruktiv, sondern nur mit solchen Parolen in den Diskurs eingreife oder Populisten unterstütze, schade deshalb der Demokratie, betont Reder.

Die Grundlage der Demokratie ist Reder zufolge der Wille der Bürger, sich komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen, diese konstruktiv zu meistern und aus Erfahrungen zu lernen. „Diesen Willen lassen AfD, Pegida und ihre Anhänger mit ihrem realitätsfernen und häufig fremdenfeindlichen Gebaren vermissen“, sagt er. Gleichzeitig nähmen sie aber die demokratischen Grundrechte wie das Recht auf freie Meinungsäußerung für sich in Anspruch und behaupteten, die Demokratie zu verteidigen. „Das Gegenteil ist der Fall“, stellt der Sozialphilosoph klar. „Den Rechtspopulisten geht es in erster Linie um Macht – nicht um die Probleme der Gesellschaft.“

Gerade angesichts dessen hält Reder eine offensive argumentative Auseinandersetzung mit Rechtspopulisten und rechten Wutbürgern für zentral. Bezug nehmend auf eine aktuelle Debatte in der politischen Philosophie fordert er mehr Streit. „Populisten schwächt man am besten, wenn man Ihre Anhänger wieder in den demokratischen Diskurs zurückholt“, ist er überzeugt. „Nur wenn wir diesen Menschen zuhören und mit ihnen und ihren Wortführern offen, leidenschaftlich und kontrovers diskutieren, haben wir die Chance, sie vom Wert der Demokratie zu überzeugen – und davon, wie haltlos und gefährlich ihre Parolen sind.“ Das sei Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger. „Demokratie bedeutet auch, dass unsere Verantwortung nicht an der Wahlurne endet“, erklärt Reder. Gerade in Auseinandersetzungen wie diesen sei die Haltung aller gefragt.

*Michael Reder steht gerne für Interviews zur Verfügung. Anfragen richten Sie bitte direkt an: michael.reder@hfph.de.*